

Evangelische Kirchengemeinde Undenheim-Friesenheim mit Dalheim

Schulstr.1 , 55278 Undenheim

Tel. 06737 249 ***Fax 06737 710192

e-mail Pfarrer.Holzbrecher@t-online.de

kirchengemeinde.undenheim@ekhn.de

im Internet www.kirchemitherz.info



Ostergebet in den Kirchen 2020

9.30 Uhr Dalheim 10.30 Uhr Undenheim 11.30 Uhr Friesenheim

Im Namen Gottes, denn Gott schenkt uns allen das Leben
Im Namen von Jesus Christus, denn Jesus zeigte uns, dass Gott unser Leben erneuern will
Im Namen des Heiligen Geistes, denn Gottes Geist ermutigt uns die Botschaft des Ewigen Lebens weiterzusagen. Im Namen Gottes, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden! (Mk16,6)

Liebe Ostergemeinde,
selbst als der auferstandene Jesus Christus höchstpersönlich vor ihnen steht, tun sich die Jünger*innen schwer, es zu fassen. Zu begreifen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, dass er lebt. Es ist verrückt, und zugleich zutiefst menschlich. Jesus steht vor ihnen, und sie können es nicht fassen. So etwas war ja auch noch nie da! Und die erste Reaktion, von der berichtet wird, ist: Sie erschrecken und fürchteten sich sehr.

Erschrecken und Furcht vor etwas, das es in unserer eigenen Erinnerung noch nie gab, sind auch unsere Begleiter zu Ostern in der Covid19-Krise. Wer wäre schon angesichts der Nachrichten und Bilder aus Italien, Spanien, Frankreich oder New York von Furcht frei? Alle verstehen wir die Entscheidung der Regierenden, auch selbst könnten wir ja nicht anders entscheiden an ihrer Stelle: Wir wollen und müssen sicherstellen, dass die Menschen in den medizinischen Berufen ihre Arbeit so gut wie möglich tun können, und das bedeutet eben Abstand zu halten, zuhause zu bleiben um Ansteckung zu vermeiden. Auch das kirchliche Leben muss deshalb jetzt anhalten anstatt den Menschen gerade zu Ostern Halt in der schweren Zeit der Corona-Virus-Krise zu geben: die Osternacht, die Ostergottesdienste und auch alle Abendmahlsfeiern sind deshalb abgesagt.

Die Landesregierung hat die drei Kirchen, die Gemeindehäuser sogar das Pfarrhaus und die Trauerhallen für alle Versammlungen gesperrt, nur das Glockenläuten und das gemeinsame Gebet in räumlicher Entfernung sind uns Christen noch geblieben. Der Pfarrer betet allein in der Kirche zur Gottesdienstzeit, die Glocke läutet zum Vater Unser in der Hoffnung, dass Menschen in ihren Häusern, Wohnungen oder Gärten das vertraute Gebet gleichzeitig mitsprechen und wir so vereint im Gebet, aber doch in Entfernung von einander, eine Art Ostergottesdienst feiern.

Die urchristlichen Jünger tun sich damals schwer mit der Auferstehung: Sie freuen sich, dass Jesus lebt, aber zugleich können sie es immer noch nicht fassen. Denn für alle Menschen ist der Tod die Grenze. An ihr ist Schluss. Wenn jemand diese Grenze überschreitet, ist alle Hoffnung dahin. Ein Kranker hat Hoffnung auf Genesung. Ein Armer hat Hoffnung, dass es ihm irgendwann besser geht. Aber wer tot ist, der ist verloren. Das ist die Erfahrung, die wir Menschen immer wieder machen, wenn wir vor einem Grab stehen. An der Grenze des Todes verschwindet die Hoffnung und es wird dunkel.

Bis Ostern. Da überschritt einer diese Grenze: Jesus Christus - ihn brachte Gott ins Leben zurück. Zum allerersten Mal passierte das, was zuvor unmöglich erschien: Gott durchbrach die Grenze des Todes. Es wurde offenbar: Der Tod ist kein Bereich, der Gottes Macht entzogen ist. Auch im Tod gibt es noch Hoffnung. Das bedeutet die Auferstehung Jesu! Der Tod ist nicht mehr der Ort der absoluten Hoffnungslosigkeit. Er ist immer noch schrecklich, ist immer noch der Feind des Lebens. Der Tod wurde aber durch die Auferstehung Jesu zu einem Ort, an dem auch noch

Hoffnung ist : Auch im Tod sind wir in Gottes Hand. Und Gott lässt uns nicht los. Im Leben nicht, im Sterben auch nicht. Und diese Erfahrung hat die Jünger verändert. Aus der verängstigten Schar am Karfreitag wurden an Ostern Frauen und Männer, die offen von Jesus erzählten. Die weitersagten, dass die Auferstehung Jesu Hoffnung für alle Menschen bedeutet, die gute Nachricht für alle, das Evangelium.

Gott geht mit mir einen Weg seit meiner Geburt. Und dieser Gott, der mit mir ist, auf den kann ich meine Hoffnung setzen. Immer dann, wenn es dunkel wird, dann weiß ich: Ich habe Hoffnung, dass Gott mir aufhilft, wo ich im Leben scheitere, wo ich hin falle.

Es gibt ihn, den Gott der mit mir geht – auch durch diese verunsichernde Corona-Krise hindurch. Und dieser Gott verlässt mich auch im Sterben nicht. Gott lässt auch dort meine Hand nicht los: Gott bleibt da und erwartet mich zu einem schönen neuen Leben in der Ewigkeit.

7 Wochen dauert im Kirchenjahr die Passionszeit, in der wir die Leidenszeit von Jesus bedenken, 7 Wochen aber auch die Osterzeit in der wir uns die frohe Botschaft von Auferstehung und Ewigem Leben in unsere Herzen holen sollen über Himmelfahrt hinaus bis Pfingsten. Lassen Sie uns hindurchgehen durch diese Zeit der Krise, die richtigen Dinge tun, die falschen Dinge unterlassen, der Vernunft ihr Recht geben wie es jetzt notwendig ist und bei all dem auf unseren Gott vertrauen, selbst wenn wir das Osterfest diesmal nur zuhause feiern können.

Und die Hoffnung auf das ewige Leben bei Gott
bewahre unsere Herzen und Sinne wie Jesus es wollte. Amen

Du unser Gott,
in den Kirchengemeinden feiern wir Ostern wegen der Ansteckungsgefahr nur zuhause in diesem Jahr. Verbunden sind wir aber mit einander, wenn die Glocken zur Gottesdienstzeit läuten. Steck uns trotzdem an, Gott, mit deiner Freude über das Leben und öffne uns für deine Gegenwart zum Osterfest.

Ostern feiern wir mit allen Christinnen und Christen den Sieg des Lebens über den Tod.
Du, Gott, hast dieses Wunder vollbracht.

Wir bitten dich:

Öffne die Herzen der Menschen auch in der schweren Zeit für die gute Nachricht vom ewigen Leben und die Osterfreude. Öffne unsere Augen für den Sieg des Lebens in unserer Umgebung.

Für alle, die unter der Macht des Todes stehen, bitten wir:

Wir bitten für die Sterbenden, dass deine Liebe sie erreicht;

für die Trauernden, dass dein Trost sie einhüllt;

für die unter Gewalt Leidenden, dass sie Grund zur Hoffnung haben;

für alle, die sich im Gesundheitswesen mutig der Macht der Todes entgegenstellen,

für alle, die bei den Ordnungskräften, Feuerwehr und Katastrophenschutz, bei den Sozialverbänden und auch bei den Kirchen auch in dieser Zeit persönlicher gesundheitlicher

Bedrohung aktiv bleiben müssen

für diejenigen, die Verantwortung für Handel und Wirtschaft tragen;

für alle Menschen, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen;

für alle, denen das Leben schwer fällt, dass sie Unterstützung erfahren;

für alle, die der Zukunft nicht trauen, dass sie Vertrauen gewinnen;

für uns alle, die wir mit einer solchen Situation noch nie konfrontiert waren.

für die Kranken, für die Sterbenden in Udenheim, Friesenheim und Dalheim (...)

für uns alle und für deine Welt, dass die Osterbotschaft das Leben erneuert.

Stilles Gebet

Vater Unser

Gottes stärkenden Segen zu Ostern

wünscht

Pfarrer Frank Holzbrecher